

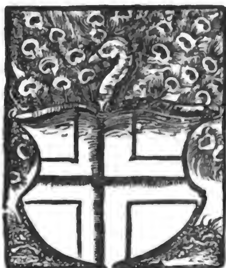


Ein Lobspruch der

Hochlöblichen weitberümbten Khü=
nigklichen Stat Wieñ in Osterreich, wölche
wider den Tyrannen vnd Erbfeindt Chri=
stinit die wenigist, sondern die höchst Haupt=
befestigung der Christenhait ist, Rö. Khü.
May. rc. vnserm aller genedigisten Herrn zů
Ehren beschriben, durch Wolffgang
Schmelzl, Schulmaister zun Schot=
ten, vnd Burger daselbst im
1548 Jar.

Zů dem dritten mal vbersehen
vnd gebessert.





Wienn in Osterreich, durch Mattheum
Kuppitsch, Bůchfürer. 1849.

Dem Edlen Ernuesten
vnnd Weysen Herren, Sebastian
Schrantz, Burgermaister, auch andern
Edlen, Ernuesten, Hochgelerten, Ersamen,
Hochweysen, meinen Gnedigen vnnd gebie-
tenden Herrn, Ersamen Raths der löblichen
Stat Wienn in Österreich, Entbeút ich
Wolffgang Schmeltzl, Burger da-
selbst, mein verpflichte, schuldige
vnd willige dienst in vnder-
theniger gehorsam
zúuor.

GEnedige Herrn, was gunst, lieb, vnd vätterliche naigung der Edl vnd Vhest herr Steffan Tenck, Rö. Khú. Maj. geweßner Rath vñ Burgermaister, seliger gedechtnuß, zú jetz gedachter löblichen Stat Wienn vnd dieser Ersamen Burgerlichen gemainschafft alhie gehabt vnnd getragen, vnd das ambt fünff jarlang mit höchstem getrewen vleiß verricht vnd gehandelt, ist on
zweyfel

zweyfel allen erbarn hertzen wißlich, vnd damit wir arme Burger vnnd Vnderthanen sölch sein hertzlich vnd vätterlich gemüt auch nach seinem ableiben noch mehr verstünden vnd empfunden, hat er vor seinem weib vnd kindern, auch vnuerhindert aller seiner geschefft vnd zeitlichen narung, in seiner tödtlichen vnd schweren kranckhait, bey jm selbs vleissig zů hertzen gefürt, beratschlagt, nachgedacht vnd betracht, wer doch nach seinem todt diser Ersamen, frommen vnd gehorsamen gemain, in disen schweren, geschwinden vnd geferlichen Kriegsleüffen mit erbarkait, weißheit, gůten sitten vnnd tugenden teuglich wer, vñ solchem trefflichem ambt statlich vorsteen möcht, vnd also E. G. herr Burgermaister nit vbersehen, sonder zů seinem verwalter erbeten vnd vermügt, wie auch E.G. volgends nach seinem todt, durch Röm. Khü. Maj. ꝛc.. vnd derselben hochlöbliche N. Regierung, nach vorgeender Ratswal, vnd mit den meisten stimen, vnd nun zů dem andernmal zů volkomenlichen Burger-

maister

maister angenomen vnnd bestetigt sein, der Allmechtig barmhertzig Gott, geb und verleyhe E. G. auch solche gnad vnd so lang, ja vil lenger zů regiren, wie dann niemandts zweyfelt, E. G. werden vns arme Vnderthanen im fridt vnnd solcher Burgerlicher gehorsam erhalten. Vnnd die weil ich bißher durch meinen einfeltigen verstand hochgedachter Rö. Khü. May. rc. vñ diser löblichen hochberümbten Stat zů ehrn, järlich ein Comediam geschriben, damit das gemain, vngelert, jung volck durch Hystorien vnd Exempel zů einer besserung, Gott vmb fridt vnd erhaltung vnser Christenlichen waren Religion, Ceremonien vnnd vatterlandts hertzlich zů bitten geraitzt wurde, wie hoch von nöten, auch billich vnd Christenlich das diser löblichen Stadt Wienn vnd des gantzen landts Österreich wegen geschehe, hab ich für mich genomen, souil mir in eyl müglich vnd gründlich zů erfaren gewesen, dise Stat jrer herrligkait vnd Policey kurtzlich zů beschreiben, domit das gemain volck doch sehe

vnd

vnd versten müg, in was Rosengarten, lust vnd Paradeyß vns der Almechtig Gott für ander Nationen vñ Lande gesetzt, derhalbē billig alle Christenliche hertzen vnd wir schuldig sein, Gott ewig lob, ehr vñ preyß zůsagen, vnd zů bitten, das sein Göttliche allmächtigkait, dises Edl, theuer landt Österreich vnd Stat Wienn vor abfal vnd verderben verhüeten. auch mehr hochernanter Röm. Khü. May. rc. vnserm aller genedigisten natürlichen Erbherrn vnd Lanndtsfürsten syg vnnd vberwindung gegen allen jren widersachern vnd feindten der Christenhait barmhertzigklich geben vnd verleyhen wölle, das wir auch arme vnderthanen sampt E. G. im fridt vnd ainigkait Gott loben vnnd preysen mügen, Amen. Wil also disen Lobspruch E. G. samentlich verehrt, vnd mich derhalben hiemit vnderthenig beuolhen haben.

Man

MAn spricht: witz kumen nid vor jarn,
Ein jung gsel sol sich vil erfarn,
Nit alzeit hinter dem offen sitzn,
Negel abschneiden, höltzlein schnitzn,
Grillen stechen, fleugen schlahen,
Er wirt sunst jederman verschmahen,
So er nichts ghört, nichts gesehen,
Was des orts oder dort ist gschehen.
Ein solcher gwißlich wais nit wol,
Wie man ein frembden halten sol,
Vil weniger gmain nutz er khan
Durch sein erfarung richten an.
„Ein jung gsel, der das landt nit paut,
Wirt zůgleicht eim vngschmaltzen kraut.
Sey dann in einer solchen Stat,
Darin er findt Kunst, witz vnd Rath,
Gůte sitten, so mag er pleibn,
Im vatterlandt sein zeit vertreibn —
Offt fleugt ein Ganß hin vber mehr,
Vnd kumbt ein Ganß wider on lehr —
Doch frembdt erzeucht vnd leert recht,
Macht offt zum herrn ein armen knecht,

Der sunst dahaim erstunk, erfault,
Für langweil sich am tutten mault."
Solch redt mein vatter offt hat than,
Ein fromer armer handtwergks man.
Villeicht mir solchs zů ghór gredt,
Derhalben ich mich von jm thet.
Die Reichstet im Rómischem Reich
Besicht ich vleissig alzůgleich,
Het grosse achtung, ob ich fundt
Ein ort do ich mich neren kundt.
Es sah mich wol nit vbel an.
Manch gwaltig stat, gelerten man
Vnd trefflich Policey ich fandt,
Dieweil ich aber vnbekant
Nit pleiben mocht an disem ort,
Vieln mir wider ein meins vattern wort,
Die ich gemerckt mit allem fleiß,
Dann not ein mant, suecht weg vnd weiß,
Wie Kayser Maximilian
Ein treffenliche redt het than:
„Er het ein landt mit gulden bergen,
Die straß daselpst gantz sylbern wern!"

Auch ſprach er oft: „o Oſterreich!
Wo mag man finden dein geleich?
Kein landt mir nie paß gfallen hat,
Du haſt den namen mit der that!
Der peſt Saffran in aller welt
Wechſt neben traid, wein auff dem velt.
Zů gmain jaren ein vberfluß,
Werß ſicht das billich loben muß.
Vil landt das Herzogthumb allein
Järlichen ſpeiſt mit traid vnd wein.
Die Auen an der Thonaw nebn
Ein notturfft holtz zu prennen gebn.“
Sagt auch für wunder offtermaln:
„Mit großem gůt möcht man nit zaln
Die weinſtecken im weingarten
So man bedarff diſer orten.
Ein landt am volck gewaltig reich,
Gůt müntz, groß gwicht vnd maß dergleich.
Vil Kayſer, Künig, Fürſten, Herrn
In diſem landt geboren werdn.“
Auff diſe wort thet ich mich bſinnen
Vnd auf der ſchaitten abwertz rinnen

Bis geen Kornneunburg an das gſtat.
Wir hetten ſchier al gebat
Vnd mit der Naſen Gruntl gfangen.
Nachmals zů fueſſen bin ich gangen.
An die Wolffprucken kam ich paldt.
Ich dacht den gantzen Behamer waldt
Het man genomen, abgehaut,
Domit ein ſolche prucken paut.
Hat zweyhundert vnd ſechzig ſchrit
Vnd dreyzehen joch, noch pleibts offt nit!
Wenn geht der ſtoß vnd waßer geuſt
Solch gweltig holtzwerg als weg fleuſt.
Nit weit ich gieng auff truckem landt,
Ein klaine prucken ich mehr fandt,
Acht joch hundert vnd ſechzig ſchrit.
Ein alter Pauer zottet mit,
Der fragt mich: „was ich mäß vnd zelt?"
„Wieuil ein jede pruckn ſchrit helt"
Sagt ich zů jm vnd wundert ſeer,
Das Thonaw ſo weitleuffig wer,
Wie man vermöcht ſolch gwaltig paw.
Vil prucken ſunſt ſeint in der aw.

Ich maint wer schon gar bey der stat,
Er sprach „noch länger prucken es hat.
Von Wolffprucken geen Wienn, glaubt mir,
Ein große halbe meyl habt jr.
Die langen prucken schaut dort, secht!
Erst kumbt jr auff die Thonaw recht,
Da ist gar manches gwaltigs ploch.
Fünfhundert schrit lang, dreißig joch
Ist dise pruck gantz vest gepaut.
Nun zeucht die Riemen, gebt die maut!
Sie khumb wir auff den Tauber ein.
Findt Triegler bier, güten wein.
Bey diesem Mauthauß frue vnd spat
Die khünigkliche Mayestat
Der Maut den halben teyl nimbt ein,
Den halben teyl ein ersame gmein
Zu Wienn. Was täglich do gefelt,
Daruon man die Stat peulich helt.
Die setzt Mautner fleißig getreu,
Als gelt geht wider auffs gebeu
Waß an dem wasserstram geprist.
Der Edl vnd Vhest zu diser Frist

Sebaſtian Steger, ein burger,
Geſetzt zu einem Pruckmaiſter,
Sein treue dienſt geſehen an.
Steffan Schwartz der iſt Hauptman,
Hat vnter jm ſybn mautner auch,
Die maut zů fordern, wie gebrauch.
Sie dienen, ſchauen auff mit vleiß,
Das gantz jar findt man bey jn eiß.
Legens in ein grůb hinhinder,
Pleibt khalt im Sumer als im Winter.“
Ich gab mein maut vnd gieng fúr mich.
Pald in die Schottenaw kham ich.
Groß Herꝛn do warn in gulden khetten,
Sprengten auff Túrcken vnd Genetten,
Hárzſchirten, triben ritter ſpil.
Deßgleichen Burger, Khaufleut vil,
Spacirten, rentten hin vnd her.
Indem ich hóret ſchreyen ſeer,
Schaut mich offt vmb, was das muſt ſein,
Do fuert man große Vaß mit wein,
Dem anzug zů vnd ſtundt von fern
Ein großer hauffen Chorhern.

Gar zrissens gsind, voll vnd verwegen,
Halffen die wein an dscheff anlegen.
Es fuer her mancher gladner wagen,
Vil tausend Emer vor do lagen,
Wie dann zu Herbstzeiten geschicht.
In dem ein Khauffman zů mir spricht:
„Ich merck wol, das jr vor nit seit
Hie gewesen. Zů lesen Zeit
Wurd jr sehen ein ander gsträpl
Mit fueren tragen vnd gezäpl!
Wer vor Martini nit einfuert,
Darnach jm solches nit gebuert.
Auff ein tag auß diser Stat Wienn
Secht jr vil tausend leser außgen.
Das lesen vier wochen werdt,
Täglich tausent fünfhundert pferdt,
Dreyhundert wägen můß man han,
Die offt ein tag drey fuer than
Vnd bringen zůsammen disen wein.
Last das ein schöne weinwachs sein!
Das můß man im jar vier mal
Mit hawen vmbarbeiten vberal,

On andre arbait die man ſol
Zů weingarten verrichten wol,
Als anziehen, vor kaltn windn
Schneiden, rebnclaubn, jeten, pinden,
Abgipffeln, ſteckenziehen, gruebn.
Zum leſen darff man vil bóſer puebn,
Die leſen, moſteln, puttentragn,
Ein Fůrman mit roß vnd wagn,
Der den Maiſch fuert haim zů hauß.
Erſt preſſen preſſer moſt darauß,
Die pinder můſſen auch do ſein,
Glaubt mir er gſtet vil zpringen ein,
Leſens, abbringens in kheller.
Bhalt wir dohaimen nit ein heller,
Als gelt das wir im gantzen jar
Kauffen auß wein vnd ander war,
Rint auff der Thonaw in Oſterreich.“
Ich ſchaut das pirg vnd dacht mir gleich:
„Das ſeint die gulden perg vnd ſtraß,
Wólch der frumb Kayſer lobt dermaß!
Von wegen der weinwachs ſo groß
Fuert man herab on vnderloß

Goldt vnd ſylber, ſpecerey.
Drumb ſpricht er: „Thonaw ſylberen ſey!“
Der Kauffleut knecht, die her mit zogn,
Trugen am gelt, das ſy ſich pogn,
Beygürtln, poſatzn, vnd in ſecken.
„Wert eß die Wienner nit erſchrecken?“
Gedacht ich mir vnd gfiel mir wol,
Wenn ich die warheit ſagen ſol.
Auff die ſchlachtprucken gieng ich mit,
Hat fünff joch, ſechs vnd neuntzig ſchrit.
Ich ſtundt vnd ſchaut gůt abentheuer.
Die Galeoten ſpeiten feuer,
Auff den Galeen ſchoſſens gſchwindt,
Ein ſchnel, böß vnd můtwilligs gſindt.
Sy ſchifften, fueren vber ſich,
So reſch, das es verwundert mich.
Wie ich die Stat nun vor mir ſah
„O Edles Wienn!“ ſelbs in mir ſprach:
„Du biſt die port vnd zir alzeit,
Befeſtigung der Chriſtenheit!
Der Türck mit ernſt frü vnd ſpat
Sein kopff an dir zerſtoſſen hat!

Drumb alle flecken vmb vnd vmb
In disem schön Errzhertzogthumb,
Ja auch die gantz Christenheit schier,
Dich lieben, hoffen hilff bey dir!
Das ich dich nun besichten soll,
Danck ich meim Got, bin freuden vol!"
Als ich nun nahent zů dem thor
Vil gharnischt man stunden daruor,
Vnd fragten mich „von wann ich gieng?"
Zů antworten jn ich anfieng:
„Rhumb herab auff der Thonaw gleich,
Zů bsichten das hauß von Österreich,
Weil alle welt vil daruon sagt."
Caspar Waidenlich mich fragt —
Mautner gesetzt von gmainer stat —
„Wan her, mein landsman, nun so spat?"
„Mein lieber Caspar, oben herab!"
„Denk wol das ich euch gsehen hab,
Zu Leipzig vnd in andern stettn?
Mein lieber freundt, ich wolt schier wettn,
Ir wert Wolff Schmältzl, solt euch kennen?"
„Ja, also thue ich mich nennen!"

„Mein lieber Wolff, ich freu mich dein!
Sag mir was dein geſchefft hie ſein?“
„Mein Caſpar, haſtu nit gehört:
Dem menſchn ſein brot von Got ſey bſchert
Am ort das er gedacht het nie?
In ſolcher mainung bin ich hie,
Ob ich da möcht gwinnen mein brot.“
„O Wolff, der dir das graten hat,
Der gunt dir gůts vnd rät dir recht!
Wie mancher frembder armer knecht
Wirt ſeiner treuen dienſt erſetzt,
Vnd hie in ehr vnd gut geſetzt!
Wer ſich zu Wienn nit neren kan,
Iſt vberal ein verdorbner man!
Schaw wie ein zůtragen vnd fuern,
Die wägn mögen ſich nit beruern!
Nur heut auff diſen marckt allein
Geladen wägn ſeint gangen ein
Drey vnd zwaintzig ſibenhundert!“
Ich ſprach: „von hertzen mich das wundert,
Wo das Landt ſouil traidt nur nimbt?“
„Ja wol, ſechſtu was ſunſt einkhumt

Zů andern thoren vnd andern tägn
Mit Prophiant geladen wägn!
Al wochenmärckt, an dem Sambſtag,
Glaub mir fürwar wie ich ſag,
Souil traidt auff den marckt gefürt,
Als vormittag verſylbert wirt.
Wie groſze krieg es glitten hat,
Mangelt noch nit ein piſſen brot.
Wo iſt ein landt das ſolchs vermöcht,
On abgang zſpeiſen ſouil knecht,
Wie than hat Wienn, die edel Stat,
Aus wölcher man gefuert hat
Acht vnd viertzig tauſent Emer
Mit gůtem Landtwein in das leger?
Vnd ob gleich ſchier zum andern mal
Das Landt verwüſt iſt vberal,
In ſolchem krieg vnd groſzer not
Ein pfenning ſeml auf neuntzehen lot,
Das rocken auff fuff vnd zwaintzig,
Auff drey pfundt zwaintzig lot, merck mich,
Ein kreutzer laib den muſt man pachn!
Des mocht im manch Kriegsman wol lachn!

Dohaimen můst er wasser trinckn,
Den wein so knollet hie thet schlinckn.
Als was doch wolt von nóten sein,
Vo fleisch, traid, schmaltz, káß, fisch vnd wein,
Was aller ding ein notturfft gnueg.
Ein Achtring man vmb vier aufftrueg.
Auch ist es breúchlich vnd bestelt,
Ob ein Achtring vmb zwaintzig gfelt,
Wirt eim ein pfenwert weins gegeben.
Nun zeuch hin, bsicht die Stat gar ebn!“
In dem Wolff Haller auch her trat —
Mautner Kúnigklicher Mayestat —
Fieng an zů reden vnd zů lachen,
Sprach: „hie oben secht jr ein pachen
Unter dem Rotenthurn hangen.
Derhalben ist es angefangen,
Ob jemandt hie zeúcht ein vnd auß,
Sein weyb nit fúrcht, sey herr im hauß,
Der mag den pachen herab nemen.
Ist aber bisher kainer khemen!
Hangt etlich hundert jar her!“
Ich sprach: „nain, nain, er ist mir zschwer!

Ehe ich mein weib erzürnen wolt,
Ich lieff ehe weiter dan ich solt.
Ein küfflein saltz ich lieber zal,
Damit man wider spreng ein mal!“
Als dann ich bsicht die Stat mit fleiß,
Vnd maint ich wer im Paradeiß.
Wie gweltig höff, hewser ich fandt,
Khaum gesehen in einem landt!
An hewsern außen vnd innen gmål,
Als werens eytel Fürsten sål!
Mit thürnen, festen gibelmaurn,
Für feind vnd fewr wol für traurn.
Die Zigldach gantz schön mit zinnen,
Schier baß erbaut in der erdt innen,
Als oberhalb, das glaub du mir,
Nit gmacht auff glantz vnd augenzir.
Die gantz Stat ist so gar durchgrabn,
So weit vnd tieffe kheller habn,
Vol angesteckt mit khülem wein,
Möchten nit pesser, khüler sein.
Als gmeur von gůtem zeug vnd stain,
Die fenster wol mit eysen zain,

Toppelt vergättert allenthalben
Für einsteigen vnd außfallen.
Der vogel gsang so schön erhalt,
Als gieng ich in dem grünen waldt.
Die gassen hübsch vnd wol visiert,
Geradt, auch weit vnd schön purgiert,
Gepflastert darzů hoff vnd hauß
Mit herten großen stain durchauß.
Ein yede gaß der gantzen Stat
Zum fürziehen jr ketten hat.
Ob der feind in die Stat einkhäm,
Glaub mir er großen schaden näm,
Die Stat wer drumb noch nit verlorn,
Man schuß, wurff zů jm hindn vnd vorn,
Das er sprech: „wer ich daus mit fueg!
Der äpffl vnd birn het ich genueg!“
An das Lugek kam ich ongfer,
Da tratten Kauffleút hin vnd her,
Al Nacion in jr claidung.
Da wirt gehört manch sprach vnd zung,
Ich dacht ich wer gen Babl khumen,
Wo alle sprach ein anfang gnomen,

Vnd hört ein seltzams dräsch vnd gschray
Von schönen sprachen mancherlay.
Hebreisch, Griechisch vnd Lateinisch,
Teutsch, Frantzösisch, Türkisch, Spanisch,
Behaimisch, Windisch, Italianisch,
Hungarisch, guet Niderlendisch,
Naturlich Syrisch, Crabatisch,
Rätzisch, Polnisch vnd Chaldeisch.
Des volcks auch was ein grosse meng.
Ich macht mich pald auß dem gedreng,
Gieng auff sanct Steffans freythoff ein.
In aller höch sah ich ein schein,
Der widerglantz gieng von der Sun,
Wie ein Comet am himel prun.
Viel frembdes volcks schaut vbersich
An dem gepeu, verwundert sich,
Wie menschen hendt das bawen khunt!
Der zottet Thurn vor vns stundt,
Auff dem in aller höch hinauff
Ein knopff brint, als wer die Sun drauff.
Acht eckig von kupffer berait,
Drein gmessen werdn acht metzn traid.

So er mit wein ſein gmeſſen ſol,
Mit ſechs emern wirt er vol.
Vom beſten goldt, vergult ſo rein,
Darauff ein ſtern vnd halb monſchein,
Welchs ſpitz ſchier an die wolken gieng.
In dem zu meſſen ich anfieng
Des thurns weit im fundament,
Fandt acht vnd zwaintzig ſchrit behent
Hielt yede ſeit in vierung gar.
Nachmals nam ich mir eben war
Der ſchönen ghawen pild ſo groß,
Roſen vnd gwächs on vnterloß
Von quaderſtain geſetzt zuſamen,
Mit pley vergoſſn die eyſen klamen,
Befeſtigt wol mit eyſen ſtangen.
Der thurn, mit laubwerck gar durchgangen,
Gar auff durchſichtig, on ein dach,
Subtil als ein menſch ſehen mag.
Die Thurner blieſen auff der zinnen,
Als hört ich Engl oben ſingen.
Ich leuttet ſeer vnd ſagt mich an,
Die thur die ward mir auffgethan.

Kham in ein ſtainen ſchnecken prait,
Gut anderthalbe klafter weit,
Stig vberſich mit ſchwerem graffl
Vierhundert vier vnd zwaintzig ſtaffl!
Auff einen gang kam ich hinauß,
Do mocht ſich doch das wenigſt hauß
Verbergen nit, ich ſah al ding!
Gieng vmb den thurn in einem ring,
Schaut weit hinauß auch auff die Stat
Hinab, wie ins thal Joſaphat.
Das volck thet durcheinander lauffn,
Wie omayß in eim omayßhauffn.
Das gfiel mir in meim hertzen wol!
All plätz vnd gaſſen warn vol.
Wie wol nit altag Kirchtag iſt,
Sicht man vil volcks zu aller friſt.
Die höch des Thurns ich erfragt.
Der Statmaiſter furwar mir ſagt:
Vom monſchein ab biß auff die erdn
Sechs vnd achtzig claffter wern.
Auch fandt ich in des Thurns gmeuer
Ein glocken groß vnd vngeheuer,

Die hört man gar weit hin vnd her.
Hundert vnd ſechtzig centen ſchwer
Auff einem ſtůlwerck ſie hubſch ligt,
Der Clächl ſyben centen wigt.
Ein Vhr in aller höch auch ſteht,
Künſtlich gemacht, gerecht ſy geth,
Darnach ſich jeder hab zu richten.
Wiewol die ziffer clain, vernichtn
Al menſchen dunckt, ſo doch gewiß
Ein ſtrich drey viertl ein achtl lang iſt.
Schlecht viertlſtund nachmals die Vr,
Ob einer in der zal jrr wurd,
Die groſſen Glock nit mercken mag,
Die wächter ſchlagen auch hernach.
Das preimglöcklein darin auch hecht,
Ehe dann man zu ſingen anfecht
Täglichen frue vnd veſperzeit
Wirt eß ein gantze ſtundt geleut.
Stig wider hinab, kham hinauß,
Beſicht das gwältig Templhauß.
Das dachwerk ſah als wer es gmalt,
Rot, gelb, grün, weiß, praun manigfalt,

d

Von glasten ziegln trefflich zirt.
Ein gang darumb gefuert wirt
In aller höch schön außgehaut,
Gantz vmb das dach von stuckwerk paut.
Das holtzwerk, das das dach erhalt,
Inwendig dick stet wie ein walt.
Der Templ hat funff porten groß.
Hinumb findstu on vnterloß
So subtil bildwerk, duncket mich,
Als wer es alles lebendig.
Des Neydharts grab znechst bey der thür,
Gantz schön außghauen, gsetzt herfur
Mit sein historien dermassn.
Hat hinder jm vil Brüder lassn.
Gehn fur n täglich aus vnd ein,
Noch wil jniemandt nit Neydhart sein!
Mein Gott, wie vil antiquitet
Von schriften, gmäln ich vor mir het,
Der außgehawen Monumentn,
Vor nie gsehen an keinen endten!
Gieng auff die ander seyten auch,
Fandt mehr ein newen Thurn rauch,

Der wuchß erst aus der erdt herfür.
Gradt gegn dem andern, bey der thür,
In der weit, groß, schön, form, gestalt,
Von stuckwerk auffbawt wie der alt.
Glaub, wer der Turck nit khumen dar,
Er wer dergleich verfertigt gar.
Mit frewdn gieng ich in Tempel ein.
Da war Ersamer Rath vnd gmein
Versamelt zu hören Gottes wort,
Wie sich geburt an solchem ort.
Vil tausent menschen stunden da
Vnd predigt Bischoff Nausea,
Wie er dann pflegt zu aller Zeit
Sein schäfflein zgeben selbs die weidt.
Den Predigstuhl ich schawet an,
Gedacht: „wo lebt ein mensch, der kan
Von stainwerg so subtil ding machn?!“
Mein hertz vor freudn mir thet lachn.
Die kindlein gleich wie in dem lauff
Sich narten, kherten gugel auff.
Auch manche krot, äder und schlang
In stain gehawen auff dem gang

Sich krümbten, paumpten vber sich,
So frey als werens lebendig.
Der maister, der diß stuck gepawt,
Hat sich so kunstlich selbs eingehawt
In stain am Predigstuel sein hauß,
Schawt vnden zu dem Fenster auß.
Das pflaster gab ein liechten schein,
Gmacht von polierten Marmelstein,
In quadrangel schön rot und weiß,
So kalt vnd hel als giengst auff eyß.
Als bald vergieng das groß gedreng,
Maß ich die weitten vnd die leng.
Das langhauß und der Chor mit
Hat hundert sechs vnd neuntzig schrit.
Sybentzig schrit die brayt innhelt.
Noch eins mir auch von hertzen gfelt,
Des alten Kayser Fridrichs grab,
Drob ich mich sehr verwundert hab.
Von Marmelstein so schön gemacht,
Das aim sein hertz im leib doch lacht.
Da sicht man manch histori stohn
Vnd schier den gantzen passion

Von herten ſtain außgraben rein,
Als möcht von gold vnd ſylber ſein.
Poliert trefflich, das du dich baß
Erſichſt drinn als im ſpiegel glaß.
Der Furſten begrebnuß darbey
Findſtu gemalt vnd gſchriben frey.
Den Chor ich bſicht, das geſtül dergleych.
Glaub nit, das bald im gantzen Reych
Ein weitter hoher Chor ſtehe,
Welchs gwelb vnmeßlich hoch auff gehe,
Gſetzt auff achtzehen pfeyler dick.
Auch hangt herab an manchem ſtrick
So ſchöne figuren künſtlich,
Darob mancher verwundert ſich,
Solt ichs erzelen nach der leng
Was Kirchen zier, ornat, gepreng.
Warlich wirdt ſie vergleicht in dem
Dem Tempel zu Hieruſalem.
Nichts mangelt was ſolch Ding betrifft.
Dreyhundert pfründ ſeind darein gſtifft,
Biſtumb, Thumbherren vnd Probſtey.
Auch helt man aygne Cantorey,

Darzu zwo Orgel groß vnd klein.
In die groß iſt geſezt hinein
Stymmwerk, pfeyffen, gut vnd fleyſſig,
Tauſent ſybnhundert acht vnd dreyßig.
Der Tauffſtain in der mitten ſteht,
Wer für jn hin vnd wider geht
Mag ſich darjnn erſehen rain,
Außghawt von ſchönem Marmelſtain.
Darnach fand ich beym Creüzaltar
Von Tapiſtrey vnd ſolcher wahr
Bedeckt, ganz köſtlich ziert die ſchrann.
Ich fragt ein alten erbarn mann:
„Was das ſolt ſein vnd deutten thet?“
Er ſprach: „die Vniuerſitet
Wirdt khommen vnd Doctores machn.
Den pomp braucht man zu ſolchen ſachn.“
In dem da tratten ſie daher.
Doctores vil in hoher ehr
Auß den vier Facultöten,
Ehrlich beklaidt, jr kappn hetten.
Licenciaten, Magiſtri,
Nach jnen Baccalaurei,

Studenten vil in einem ring.
Ein jeder auch pro forma gieng,
Ir disputiren weret lang.
Macht mich hinzů in dem gedrang.
Mit großen ehren diser fart
Herr Johan Gósel Doctor ward.
Mit ward Doctor dises mal,
Auff der Gstetn Official,
Das ich auch dem die eer geb.
Jóhan Baptista Pacheleb,
Rómischer Kuniglicher Maiestat
Camer Procurator vnd Rath,
Der Rechten Doctor, was auch da,
Vnd gab jn jr Insignia.
Auch die Regierung vnd vil Prelatn,
Die sie mit Fleiß darzů erpatn,
Do warn in solcher herligkeit.
Der Thurner bließ darzů, das gleit
Hórt ich angehn mit großem gwalt.
Sprach widerumb zů mir der alt:
„Sagt mir wie euch die hoch Schul gfelt?
Die nechst nach Pariß wirt sie zelt.

Von dem sechsten Bapst Vrban
Confirmiert vnd gefangen an.
Hie wirdt gemacht manch gelerter man.
Getaylet in vier Nation,
In Österreichisch, Bayerisch,
Hungerisch vnd Saxonisch.
Drumb Wienn, furwar redich on list,
Etlicher Land ein Mayrhoff ist.
Erstlich was ghört zů Gottes ehr,
Als Bischof, Pfarrherrn, Prediger,
Schůlmaister, Singer, werden all
Ertzogn, gnomen auß disem stal.
Die man bedarff zů weltlichem brauch
Hochlöblichen Regierung auch,
Die Küniglichen Stathalter,
Cantzler, Anwalt, Vitzthumb verwalter,
Camerräth vnd Burgermaister,
Richter, Ratherren, Statschreyber,
Vnd gmainklich schier all Officier,
Von hoher Schůl khommen herfür."
Ich sprach: „mein lieber freůndt, bricht mich,
Wo solches volck als auffhelt sich?"

Er antwort mir: „mein lieber Freundt,
Zwölff gewaltige hewser seind
Weit vnd vom grund schön auffgefürt,
Gefreyt vnd hoch priuilegiert,
Darinn sie wonen, haben platz.
Es ist fürwar ein theurer schatz,
Dann hie gwißlich vor kurtzen jarn
Etlich tausent in studio warn.
Wir haben auch hie ein Druckerey,
Die hoch Schůl mit gefürdert sey.
Auch ist ein schönes Müntzhauß paut.
Der Khünig zu müntzen vertraut
Ducaten, Thaler, drykreutzer,
Dem Andres Hartmann Müntzmaister."
Ich gieng herauß auff die Prandtstat,
Da findt man mancherlay haußrat
Vmb zimblich gelt fayl alle tag,
Wer sein bedarff vnd nur vermag.
Der Haylgthumbstůl steht nach darbey.
Darunter hört ich süeß geschrey,
Der vögel groß meng fayl was.
Auch mit kapaunen manch groß vaß,

Faiſt, luſtig berait an die ſtat,
Vnd ſunſt vil wildpret man fayl hat.
Das volck ſpaciert hin vnd wider,
Eins ſtieß mich auff, das ander nider.
Gieng wegk vnd bſchaut die Gotshewſer.
Den Oberiſten Cometheur
Im Teutſchen hauß, vnter welchem ſein
All Teútſche hewſer in gemein
In Khúniglichen Erblanden.
Yetzt regiert hat vnderhanden
Der Edel herr Gabriel Kreútzer,
Baley des Khúnigs Radt vnd diener.
Darnach auch ſuecht die manß Clóſter,
Die Prediger, Auguſtiner,
Minores vnd die Parfuſer.
Am Hoff fand ich Weiſſenbrúder.
Sůcht haim darnach Dorotheer,
Die habn ein ſchónes Clóſterlein,
Gepaut jnwendig wie ein ſchrein.
Drinn Graf Niclaß von Salm grab,
An welchem Du magſt nemen ab,
Wieviel ſchlachten vnd ehrlich that
Der Edel Graf begangen hat.

Die kreützherrn thůnd jnnwonen
Bey ſanct Johans, geyſtlich perſonen,
Dann hie ſeind vier bettelorden.
Auch wievil frawen Clóſter wern,
Nachmals fleyßig beſichtet hab.
Bey ſanct Laurentzen vnd Jacob,
Hieronymus, Anna, Hymelporten,
Auch haiſt eins zů dem drittn orden.
Sunſt findt man Kirchen one zal,
In jedem hauß, auff jedem ſal,
Außgnommen die pfarrlich recht hettn.
Bey vnſer frawen auff der Gſtettn,
Trefflich ſchón pawt vnd wol geziert,
Bey welcher jetzt gehalten wirt
Das Conſiſtorium der zeit,
Was im Paſſawer Bistumb leit.
Gieng weitter, ſah ein ſchrifft von ferrn,
Vnd ſtůnd, das hayſt bey vnſerm Herrn.
Trat hinein, ſtellt mich auff ein ort,
Man ſang vnd predigt Gottes wort.
Ich dacht: ein Chriſtlich gmút der hat,
Der darzů geben ſeinen rath,

Das da ein newe Kirch so schön
Vnd znechst an dem Rathauß sol stehn,
Aus welcher ist ein fenster gricht,
Das man als hören mag vnd sicht
Gar deútlich in die stuben ein,
So die Herren versamblet sein.
Herr Colman Schön, vnder Statcamrer,
Ist dises Gotshauß Kirchmaister,
Vnd wirt bey sanct Saluator gnant.
Glaub nit, das sunst im gantzen land
Ein Kirch sey pawt, die hab den nam.
Darnach ich gehn sanct Michel kam,
Ein grosse Pfarr vnd Schůl darbey.
Die Kirch ligt auff eim platz gantz frey.
Hinumb gieng ich ein wenig baß,
Ein alter Man vor der thür saß.
Ich sprach: „sagt mir, wie haist es da?"
Er antwort mir: „bey sanct Clara.
Ist aber seyders Türken mal
Gemacht zů einem gmain Spital.
Geht hinein, schawt die armen kranckn.
Gnůgsamlich mügen wir nit danckn

Vnſerer frommen Obrigkeit,
Glaubt mir, das offt zů gmainer zeit
Fünffhundert menſchen werden gſpeyſt,
In fleyſig gwart, groß trew beweyſt,
Durch ein fürſichtign Erbarn Rath,
Welcher herein geordent hat
Den Erſamen Görgen Hauſer
Zum Spitlmaiſter vnd haußůatter.
Dem Pfarrhof vnd der Schůl darnebn
Wirdt ſpeyß vnd vnderhaltung gebn.
In iſt erlaubt das Pierhauß,
Niemand darff ſunſt khains geben auß.“
Auch zaigt mir der alt weitter an,
Das hundert vnd neúnzig perſon,
Kranck vnd frantzoſen vberkhommen,
Bey ſanct Marx in das Spitl gnommen,
Gelegen auſerhalb der Stat.
Welchs auch verſicht ein Erſamer Rath,
Helt in jr Prieſter, Artzt vnd knecht,
Damit ſie gſund vnd wider grecht
An ſeel vnd leib werden gehaylt,
Darzů klayder jn mit getaylt.

All ding iſt ordenlich beſtelt,
Ein aijgen haußuatter man helt.
Vber ſie iſt óbriſter Herr
Maximilian Caſtenhoffer.
Der iſt fleyßig, bemút ſich hart,
Damit der armen werd gewart.
Auch die im Siechhauß won vnd leben
Wirdt zimlich vnderhaltung gebn.
Noch vber das vnd anders auch
Iſt hie in ſterbßleúffen gebrauch,
Jedem wirt geſchickt ein General,
Die gaſſn zů ſaubern vberal,
Abwaſchen, kheren ettlich tag
Wóchlich, das General vermag.
Auch ſechſt in den gaſſn vnd ringen
Ettlich hundert fewer prinnen
Von kranwitholtz, weyrauch darzů,
Damit der lufft ſich raynigen thů.
Vil Artzt ſeind bſtelt was ſolchs betrifft.
Ein armer menſch wird kranck, vergifft,
Múſſen ſie haimſuechen; bſchawen.
Nachmals das niemd an jm ein grawen

Gewinnen müg, werd inficiert,
Wirt er gehn ſanct Johans gefürt,
Vor dem Schottenthor gelegen,
Gar fleyſig leſt man jr do pflegen.
Iſt nit, wie mancher plodert her,
Diß volck ſo vnbarmhertzig wer,
Ein armes menſch lieſen verderbn,
Offlichen auff der gaſſen ſterbn.
Wiewol des armen volcks on zal
Auß allen Landen vberal
Täglich zůlaufft, das nit alls khan
Vnderkhommen vnd herberg han.
Auch iſt auffgricht ein new Spital,
Auf welches iſt ein General,
Durch Diego de Seraua gſendt,
Zůuerkhünden an allem endt:
Wer dem zu hilff ein gulden legt,
Ob jn ſein handel nimmer tregt,
In armůt oder kranckhait felt,
Sein lebenlang man jn erhelt.
Darzů er dann durch ſein gebet
Von Khüniglicher Maieſtet

Bey den Minores vom Gotßhauß
Ein großen Fleck gebeten auſz,
Darauff vil zimmer pawt mit gwalt
Für arme, die ſein kranck vnd alt.
Der khünig auß mildem gemüt
Genaigt zů Gotsdienſt, aller gůt,
Zu dieſem Spitl hat geſchafft
Zů Wolckerstorff die ſchőn herrſchafft.
Vber das, wie oben erzelt,
Aus der Camer ein ſumma gelt
Järlich jn gibt auß milder handt,
Die armen mit erhelt allſant.
Wie ich Spitäl, Gotsheűſer bſchawt,
Die prachtlich, gnügſam warn pawt,
Der Stat nam ich mir noch baß war.
Maß vnd fieng an beym Stubenthor.
Zum Schottenthor, durch gaſſ allſamt
Tauſent neunhundert ſchrit ich fand.
Darnach die Stat creutzweyß durchgieng.
Vom Burgthor dann wider anfieng,
Und fleyſſig abgeſchritten hab,
Biß zů dem roten Thurn ab

Tauſent funffhundert fünfftzig ſchrit.
Auch iſt löblicher brauch vnd ſitt,
Das alle welt, wer hat vnd mag,
Zůfürt am Erchtag vnd Sambſtag
Vom pauersuolck ein gantzes jar.
Ein niderlag mit aller war
Iſt hie, drumb mancher Kauffman hat
Sein Factores in diſer Stat,
Als Herbart, Rotn vnd die Fugker.
Im Cöllnerhoff ſeind ehrlich ſchlucker,
Die Weiſſen, Schmidtmar, Welſeriſchen,
Die Lötzſcher vnd die Püffleriſchen,
Der gſellſchafft nit all nennen khan.
Eins tayls ſeind beim Görg Zimmerman.
Wir haben auch zwir Jarmarckt zeyt.
Jederman hat freyung, iſt gfreyt
Vier wochen, wie ich ſag,
Catharine vnd am Auffartag.
Drumb niemd zů khauffen was gebürt,
Wer dann auff offnen Marckt gefürt.
Die Burger gemainklich man vnd fraw
Sich neren von dem weingartpaw.

Ein seliger wůcher, den Gott ziert,
Was auß der erd genomen wirdt.
Wie ich fürn Newenmarkt wolt gehn,
Die wägen sah ich vor mir stehn
Sogar ineinander gesteckt.
Ja wol der platz mit nichten kleckt.
All gaß herumb stůnden gedreng
Mit traydwägen, ein grosse meng.
Erst dacht ich an des Mautners red,
Wie er mir vor anzayget het.
Gieng hin vnd wider, mercket auff,
Was vmb den Mutt wurd sein der kauff.
Ein wagn mit waytz, drauff ein Mutt gieng,
Ward verkaufft vmb fünff pfund pfenning.
Dem maß ein yeder mag vertrawn.
Hermes Schallautzer ließ auffpawn
Auß beuelch von gmainer Stat wegn,
Die solchs bezalt, vnd ließ verlegn,
So er ein Burgermaister was,
Ein Pranger vnd ein stainen maß,
Dardurch all trayd wirdt abgemessn.
Thůt sich ainer im kauff vergessn,

Mist falsch oder den kauff nit helt,
Wirdt er an selben Pranger gstelt.
Also auff andern plätzen gschicht,
Pranger, Statmaß seind auffgericht.
Ich gieng von dann, kham an den Grabn,
Wo Fleyschhacker jr fleysch fayl habn.
Ein rörkast znechst bey jn stet,
Auß dem trefflich gůt wasser geht.
Schawet wunder vber wunder,
Ein yeder sein fleysch het bsunder,
Schäffen, kelbren, rindren, schweinen.
Ich bat vnd fragt der maister einen,
Das er mich vnderrichten thet:
Wieuil es hie Fleyschhacker het?
Er sprach: „vnser seind yetz gemainklich
Allenthalben bey sybentzig
Am Liechtensteg vnd an dem Grabn.
Zů Ostern jr vil mehr fayl habn.
Ich red bey meiner trew vnd ehr,
Drey hundert ochsn vnd offt noch mehr
Wochlichen werden außgewegn,
Sechshundert khelber offt darnebn.

Tausent schaff, auch hundert schwein
Gmainklich müßen vorhanden sein.
All Freytag bringt man auff den Grieß
Vier tausent ochsn vnd sunst vil viechs."
Gieng hin vnd her on als gefar,
Kham auff sanct Peters freythof dar.
Da steht ein altes Tempelhausz,
Ein baum wechst zů dem Thurn herausz,
Durch quaderstuck gar wunderlich
An dem gemewer vbersich.
Da findt ainer auch was jm gfelt.
Dreyssig wägen mit ayrn ich zelt,
Dergleichen jung vnd alte hüner.
Gäns, änten, gůt fayst kapauner,
Der fand ich bey acht wägen vol.
Was man zur notturfft haben soll
Von růben, krehn, kraut, petersil,
Salat, das gantz jar findt man vil,
All ding ist in eim rechten khauff.
Nachdem kham ich an Hoff hinauff.
Da steht ein trefflich schöner Prunn,
Das gold glenstert dran wie die Sunn,

Künſtlich von quaderſtain gepawt.
Die wappen gmalt, ſchön außgehawt,
Des gantzen platz ein zier vnd ſchein,
Gar köſtlich waſſer fleüſt darein.
Hundert wägen mit holtz warn do,
Mer dann hundert mit hew vnd ſtro,
Mit khloen zwayntzig wägen vol.
Noch gröſſer wunder ich ſagn ſoll:
Fünfftzig füder krewſſen ich ſah!
Der Krewſſenrichter zů mir ſprach:
„Mein freund, laſt euchs kain wunder ſein.
Denck wol, das khommen ſeind herein
Hundert füder auff einen tag,
Vnd all verkhaufft wordn, wie ich ſag.
Glaub nit, das ſouil krewſſen erwiſcht,
Ob ſunſt zway Land wurden außgfiſcht!“
Des brots was mancher gladner wagn.
Mit warheit můß ich eins noch ſagn:
Ein füder Nägelkrentz man het,
Welchs manche jungfraw lachen thet.
An Judenplatz kham ich zůhand,
Zehen wägn mit keſten ich fand.

Wie ich dann nun an Fischmarckt kham,
Mich noch vil grösser wunder nam
Von seltzamen fischn solche meng.
Es was von Fischern groß gedreng,
von Behaim, Märhen, Hungerland.
Viertzehen wägn mit hausen ich fand.
Solches het ich nie gsehen mein tag.
Dionysi Fischer zů mir spach:
„Mein freúnd, glaubt mir, ich red ongfer,
Fúnfthalb hundert bracht man her
Frisch hausen, hie am marckt gelegen,
Habn bey neúnhundert centen gwegen,
Der zeit so ich ein Fischer was,
Vnd bringt noch her on vnderlaß,
Wie ich mit warheit reden mag,
Acht wägn schayden offt auff ein tag.
Dergleich sechs wägen gwißlich wol
Mit pratfisch, hecht vnd karpffen vol.
Seekarpffen, seepunckel, garauß
Zwayntzig wägn, vnd von Behaim auß
Mit karpffen zwen vnd dreyssig wägn.
Auch findt man hie an den Fastägn

Wächsfiſch, zindel, ſchieden, mayling,
Barben, ſtierl, förhen, ſälmbling,
Reinancken, aſchn, praxen, eſchling,
Schillen, äl, tück, ſchierken, ſprenzling,
Huhen, alten, ſchiegerln, perſchtl,
Rutten, neßling, roteugel, ſtrezl,
Neünaugen, ſtainpeyß, kreütterling,
Pißgurrn, baddiern, gůt nörffling.
Auch findt einer weißfiſch, ſichling,
Vil hundsfiſch, ſchnecken vnd kreßling,
Gefangen auß dem Thonaw pach.
Der Fiſchmarckt täglich auch vermag
Sängel, koppen, grundel, pfrillen,
Auch karpffen, hecht nach yedes willen.
Ob dann ſolchs alles nit wil klecken,
Findt man zwölff wägen gſaltzen hechten,
Sechs thunnen mit gſaltzen hauſen,
Ein wůſt ſtockfiſch, eim mocht drob grauſen!
Lachßferhen, ſtier, huhen, häring,
Teyſſerkarpffen, plateyß, pückling."
Die Fiſcher nahend waſſer findn
Zů wäſſern, auch ſonſt groſſer lindn

Stehn an dem Fischmarckt, gronen schon.
Manch mensch da sichst im schatten stohn,
Von der hitz faul, da wirt es starck.
Nachmals kham ich an Sohenmarckt.
Ist ein Pranger hoch auffgestelt,
Manchem daruor das haupt empfelt.
Nit weit das Narrenkötterlein,
Wol verwaret mit eysen zeyn,
Drinn manchem offt lang wirdt die weil,
So er zů nachts erwischt in eyl.
Ob dann ein argwon auff jn geht,
Ein andre prob er gwißlich bsteht.
Des obs ich fand so mancherlay,
Dunckt das zů zeln vnmüglich sey.
Von allen orten sechst zůfürn
Zwölff gladen wägn mit äpffl vnd pyrn.
Auch fand ich an derselben stat
Acht wägen mit frischem wildprät
Von beern, hirschen, hasen, reben.
Sunst vil wildpret samt wildschweinen,
Saßhan, feldhüner, rohrhennen,
Fürwar ich wayß nit als zů nennen.

Hundert gänß, fünffhundert hüner,
Zway tauſent vögel oder mehr.
Offt findſtu fayl ſunſt ſeltzam viech,
Wolff, fuchs, hund, katzen lebendig.
Wieuil der wägen ſeind geweſn
Mit ſchmaltz, hirſch, arbayß, gerſtn, läſn,
Zweſpen, federbett, leinwat, har,
Mocht ich vor dreng nit zelen gar.
Mit kürbiß, plutzer, vnmurcken,
Melaun, erdäpffl vil wägn da ſtehn.
Nachmals můſt ich von hertzen lachen:
Vil pluntzen, würſt, wol hundert pachen
Vnd hammen pawerſuolck fayl het.
Wie ich mich ſehr verwundern thet,
Der vorig alte Burgersmann
Gieng zu mir wider, ſprach mich an:
„Wie gfelt es euch, mein lieber Freund?
Es iſt gwön'licher Marcktag heunt.
Khumbt dan, den pawermarckt auch ſchaut.
Da findt jr käß, ſchmaltz, rüben, kraut,
Milch, obermilch, milchraum, ſtertzling,
Hüner, ayer, ſpenſaw, praitling,

Tauben vnd allen vberfluß,
Wer das sicht, billich loben můß
Dise Stat hie in disem fal
Mit schnabelwayd für ander all.
So der Khünig auff Wienn zů zeucht,
Als Hoffgsind sich von hertzen frewt.
Täglich man Fuer findt vnd hat
Gehn Baden, Krembs vnd Newenstat.
Wer sunst spaciern faren wil,
Der findt wägen vnd fuer vil.
Beym Rotenthurn fleugen schützn
Mag er dingen, täglichen nützen.
Die wägen mit täcken verwart,
Der reng, sunn nit mag schaden hart."
Ich sprach zů jm: „mein lieber Herr,
Verargt mirs nit, ich bit euch sehr,
Was helt man hie für policey?
Sagt mir, wer ewer herrschafft sey,
Wer müg solchs gweltigs volck regiern?"
„Khumbt dan mit mir, ich will euch fürn
Sprach er zu mir, „vnd will euch weysen
Ein herrschafft, die jr hoch müst preysen!

Erſtlich habn wir zum Oberherrn
Herrn Ferdinand allhie auff erdn,
Welcher gweltig zů aller friſt
Ertzhertzog zů Oſterreich iſt.
Von Gott verordent, vns gegebn,
Iſt Rómiſcher Kúnig auch darnebn.
In Behaim vnd in Hungerland
Gwaltiger Kúng, vnd ſunſt vil land
Er jnnen hat, gewaltig iſt,
Wie man in ſeinem Tittel liſt.
Regiert ſein volck in aller gút,
Ein frumb vnd kóniglichs gemút.
Zů hilff er jm die Herren bſtelt
Zů Officiern, wies jm gefelt.
Die Hochwirdigen, Hochgelerten,
Wolgeborn, Streng, Ehrnueſten:
Stathalter, Cantzler, Regenten,
Camerráth, vnd ander mehr
Das volck regiern mit jrer lehr.
Von gmainer Stat werdt jr yetzt ſehn,
Heut eben iſt die Rathwal gſchehn
Durch die gemain in diſer Stat,

Vnd iſt hie ein gefürſter Rath.
Des zů eim zaichen geſetzt wirt
Ein Anwaldt, der do preſentiert
Fürſtens von Oſterreich perſon.
Nachmals zů welen hebt man an,
Vnd gſchieht gleich an ſankt Thomastag,
Wo man in der Stat finden mag,
Hundert man, erbar, verſtendig,
Frumb vnd behauſt, auch auffrichtig,
Von denen wirt der weyſt erwelt,
Erſtlich zum Burgermaiſter gſtelt,
Der yederman außrichtung thů.
Darnach wehlt man vnd gibt jm zů
Zwölff menner, die man erſam khent,
Vnd wirdt der jnner Rath genent.
Bey Burgerlichem handel bleibn,
All habhafft vnd nit handtwerk treibn.
Diſer Radtwal Confirmirung
Gſchicht durch hochlöblichen Regierung,
Im namen Küngklicher Maieſtat,
Die Anwäldt vnd Richter zſetzn hat.
Als dann erwelt man aber mer

Dem Richter die zwölff beyſitzer,
Die er zů hilff bey gericht hat.
Die andern bleibn im auſſern Rath.
Sie khumb wir zů der Burgk geleich.
Das iſt das hauß von Oſterreich,
In welchem Künigklich Majeſtat
Sambt jrem Gmachel wonung hat.
Dorinn vil Künigklicher zymmer,
Gar feſt gemewr, wie ein wimmer.
In das neſt iſt der Adler gflogn,
Vil ſchöner jung darinn außzogn.
Ein jrrgarten zů luſt geziert,
Friſch waßer darein gefürt wirdt,
All ding gepawt zů luſt, kurtzweil,
Kein feſter Burgk findſt ettlich meil,
Mit thürnen, gräben zu der wehr.
Schaut, do khomen ſie ſchon daher,
Die Geſtrengen, Edlen, Ernueſten,
Hochgelerten vnd Hochweyſen,
Die Erſamen, wie jrs ſecht von fern,
Mein gnedig vnd gebietund herrn.
Von erſt Herr Doctor Wolffgang Laz,

Der hohen Schůl ein thewrer ſchatz,
Derzeit Rector, proceß anfieng.
Der Edl vnd Veſt bald mit jm gieng,
Andre Lindawer, diſer Stat
Anwalt vnd Khůnigklicher Rath,
Auch yetzt öbriſter Saltzambtman.
Zur rechten ſeyt neben jm an
Herr Burgermaiſter Sebaſtian Schrantz,
Ein aufrichtig man on all finantz,
Jung, wolberedt vnd ſenfftmůtig,
Alts gſchlechts, gelert, hochuerſtändig,
Die Muſicam liebt, hat dran frewd.
Dem Anwalt an der tencken ſeyt
Geht Herr Sebaſtian Hůtſtocker,
Erwelt, geſetzt zum Statrichter.
Nach jnen der Edl vnd Veſt Herr trat,
Herr Leopold Offner ſambt dem Rath.
Auch, ſecht, das geht neben jm her,
Der Edl Frantz Jgelſzhofer.
Dionyſi Reck thet mit jm gehn,
Alſo nachuolgend zwen vnd zwen:
Frantz Glockſperger, Wolffgang Tobler.

Dem volgten nach Herr Steffan Scheer,
Hans Prock, der Edel vnd Vheſt Herr,
Wolffgang Mangolt, Chriſtian Reitler,
Hans Hochter, Chriſtof Pitſchelin,
Herr Chriſtof Hayden bald nach jm
Gieng, ſambt Chriſtof Entzianer,
Jetzt óbriſter Statkamerer.
Diſe nachuolgende mannen
Haiſt man Beyſitzer auff der Schrannen:
Herr Doctor Jacob Hymelreich,
Wentzel Öſterreicher dergleich,
Paul Öſtermayr, Steffan Purgſtaller,
Matthes Mayr vnd Wolffgang Aigner.
Darnach Lorentz Hüttendorffer
Vnd Hans Knoll, dratten auch daher.
Philip Spitzweck, Thomas Sybnbúrger,
Matthes Prunnhofer, Oswald Rienberger,
Hans Oberman, Stewerhandler,
Auch gmainer Stat hie Bůchhalter.
Im ſind zwen ſunſt zůgeben mehr:
Górg Hauſer, Leopold Hüttendorffer.
Caſpar Wiſinger, dergleich

Leopold Ochſel, Görg Frewdenreich
Und Criſtiernus Tanſtetter
Seynd yetzund allſambt Raithandler.
Wolffgang Magerl, Philip Mayer,
Die ſeind geſetzt zů Mauthandler.
Secht, iſt das nit ein erbarkeit?
Gott geb, das wer ein lange Zeit!
Diſe Herren, wie jr ſecht,
Seind warhafft, tugendſam, gerecht,
Doctores vnd Adels perſon,
Die niemands gnůgſam preyſen khan.
Allen laſtern bieten trutz,
Vnd fürdern einen gmainen nutz.
Als thon, gedancken ligt an den,
Zů handhabung jr freyhaiten.
Wie man leb fridſam, halt ſich wol,
Vnd gmainen Frid erhalten ſol.
Ee Wienn dem Türckn auffgeben wur,
Yeder ee leib vnd lebn verlur.
Ob ainer ſeins ambts beuelch nit weſt,
Der geſtreng Ritter Ernueſt,
Herr Marx Beck von Leopoldsdorff gnant,

Beder Rechten Doctor bekannt,
Obriſter Cantzler dergeleich
Diß Ertzhertzogthumbs Oſterreich,
Auch Rath Kuniglicher Maieſtet,
Beuelch von der Regierung het,
An ſtat des wohlgebornen herrn,
Herrn Chriſtoff zu Eytzing Freiherrn,
Jetzt Küniglicher Stathalter
In diſe Hauptſtat gſetzt hieher.
Sie vnderweiſen, zaigen an,
Was yeder laſſen ſol vnd than
Helt jenen den ayd ſtreng für,
Das yeder handel nach gepür.
O, mein Freund, wie ein ſelig gab,
Die vns gwiß khumbt von himl herab,
Ein ſolch hoch weyſe Obrigkait,
Mit dem verſtand vnd dapfferkeit!
Ich glaub, das Gott durch diſe gab
Biß her die Stat erhalten hab.
Was anſtöß hat das Edel hauß,
Wirdt abgelaint, geſchlagen auß.
Jetzt, wie jr ſecht da, zwen vnd zwen

Werden ſie in den Tempel gehn,
Vnd bitten vmb gnad des heylign Geyſt,
Das ſie mit warhait werden gſpeyſt,
Richten den armen wie den reichen,
All ſtrit verſónen vnd vergleichen.
Ein Erſam gmain auch wol helt ſich
Nit auffrúriſch, ſonder willig.
Allen Handwerckern iſt beuolhn,
Das ſie niemand beſchweren ſolln.
Den Peckn ſolchs ſonderlich aufflegn,
Das brot jn wóchlich laſſen wegn.
Dergleich auffs Malwerck hat man acht,
Der armen not erſtlich betracht,
Damit nit mangel brot, fleyſch, wein.
Hab ghórt, das hie ſollen ſein
Fúnfftzig tauſent Communicanten,
Ein gſamlte gemain auß allen Landen.
Sey feind oder in fewers not,
Ein yeder ſein verordnung hat.
Die Stat in vier viertl geteylt,
Die Burgerſchafft mit wehr zů eylt.
So bald man hórt den Glocken thon,
Můß ſie auff vier plátzen ſtohn.

Das Widmer viertel khumbt an Grabn,
Die Stubmer am Lugeck platz habn,
Am Hof das viertel iſt von Schotten.
Khärner viertl ſein nit leſt ſpottn,
Wol putzt, bewehrt vnd zimlich ſtarck,
Die ſamlen ſich am Newenmarck
Bey jrem Hauptman, Hendrich gſchwind,
Ein ſtarck, bhend vnd bhertzend gſind.
Auff welchen Thurn er lauffen ſoll,
Ein yeder gſchriben, geordent wol.
Dergleich in hewſern bſtelt zů wehrn
Mit handt gſchütz vnd mit ſtain abkhern.
Wo der Feind ſich herbey will gebn,
Ein weiſſen Fetzen ſicht man ſchwebn
Auff dem Thurn; ſo fewers not,
Der Fetz der wirdt verkhert in rot.
Wieuil vnd wo ſich fewr erhebn,
Wirt jnen ſolches zaichen gebn
Im Thurn von zwayen wachtern
Mit roten Fetzn oder latern.
Die zal derſelben zaigen an:
Wo vnd wieuil auff yedem plan,

Dann verprents kind fürcht ſehr fewer.
In grunde gar ab ſechshundert hewſer
Abbrunnen hie ein nacht fürwar,
Vnd gſchach im Fünff vnd zwaintzigiſtn jar.
Seydher hat Wienn baß drauff gedacht,
Ein ſolche Fewer ordnung gmacht:
Ein yeder Wirt in ſeinem hauß
Den rauchfang offt můß kheren auß,
Packöfen oder was er hat,
Sauber halten all fewerſtat.
Dartzů ein yeder Wirt auch ſoll
Haben våſſer vnd poting vol
Mit waſſer oben in dem hauß,
Ob vrbring khumbt ein fewer auß,
Das er bald leſch, thů vnder druckn.
Er ſoll auch habn laitter vnd krucken
Zum abſtoſſen, dann offt erſtlich
Ein fewr, ee es ſteigt vberſich,
Mit welchem nachmals reiſſt vnd kempfft,
Durch wenig waſſer wirdt gedempfft.
So nun der Glockſtraich iſt gſchehen,
Der wachter hat das fewr gſehen,

Die Handwercker darzů gehórig,
Bald zůlauffen vnd üben sich,
Als Zimmerleut vnd Maurer,
Schlosser vnd Schmid, Ziegeldecker,
Mit hacken, hámern, krampen, hawn.
Wer frembd ist, weder man noch frawn,
Soll nit zulauffn, sey dann bekandt,
Vnd trag wasser gschirr in der hand.
Auch seind hie aylff gemaine Bad,
Ein yedes lidren emer hat,
Müssen sie bringen, emsig nützn,
Dartzů vil vnd groß móssen sprützn.
In ist beuolhen, wissen wol,
Ir wasser stuben halten vol,
Ob zů rettung wasser zerrunn.
Ein yedes hauß hat auch ein prunn,
Mit ketten vnd saylen wol versehen.
Ob einer einen auß khan spehen,
Der fewer legt, vnd macht jn kundt,
Dem gibt die Herrschafft hundert pfund.
Vnd so er mit jm wer im thon,
Man nimbt jn nit gefengklich an.

Auch ob ainer ein dieb erwischt,
Der dieblich bey dem fewer fischt,
Khumbt zum gericht vnd zaigt jn an,
Zehen pfundt pfenning hat er daruon.
Auch ist verordent alle zeit
Wasserlayt vnd fůrleut,
Beym Bischof, Clöstern, Spitlmaister,
Beym Pruckmaister, Statkamerer.
Mit roß vnd wagn zum rhörkasten
Sich fürdern vnd mit wasser fassen,
Fewerhacken, laittern bringen,
Wunderlich sich offt drumb dringen.
Dem ersten thůt ein pfund gefalln,
Dem andern halbs, den andern alln,
So offt er wasser bringt für thür,
Zwen schilling gibt man jm darfür.
Khumbt dann das fewer weitter auß,
Vnd oberfleugt des nachparn hauß,
So reist man ab vnd stöst vor nider,
Niemand darff sprechen was darwider.
Dise ordnung gefelt mir wol,
Solch Obrigkait man loben soll.

Ja, glaubt mir warlich, wie ich ſag,
Das mancher fůrt vnbillich klag
Vnd redt vbel der Obrigkeit,
Welche ſorgfeltig alle zeit
Gantz våtterlich denckt fůr vnd fůr,
Wie der Tyran vertriben wůr.
Auch was betrifft ſtewer anlag,
Gibt yeder was er doch vermag
Zů dem gebew gantz willig dar.
Im Sommer ſecht jr manche ſchar
Arbaiten am grabn vnd Paſtey.
Ein pollwerck znechſt der Burgk herbey
Iſt weit vnd gwaltig auffgepawt."
Wie ich mich wundert vnd die ſchawt,
Der Burger ſprach: "jr ſeind ſunſt mehr,
Weitter hôher vnd gwaltiger
Zwiſchen der Purck, Schotten Paſtey
Spricht jr das kein ſtuck drůber ſey
Schier in der gantzen Chriſtenheit,
Wôlche der Kůnig kurtzer zeit,
Zů troſt rettung der Edlen Stat,
Mit groſſen coſten erpawet hat.

Die Pasteyen beim Schottenthor
Ist vil grösser höher dann vor,
Wirt noch gwinnen ein andern Furm.
Darnach vnten beym Judenthurn
Der grab auch weit ist außgeraumbt,
Ein Katz im Eck sich hoch auffpaumbt.
Das wirt auch wern ein gwaltigs paw,
Daruon man bschiessen mag die aw.
Der Piberthurn stet nun fest
Vnd wert sich aller frembder gest,
Die auff der Thonaw auffwertz farn.
Dem wirt kugl vnd puluer nit sparn
Mit seiner katzen vnd Pastey.
Zů nechst beym Stubnthor herbey
Die Herrn von Wienn auff haben paut
Ein Stuck, warlich wer das anschaut,
Der spricht: „das ist ein nutz gepew!“
Von quaderstain gemacht als new,
Zů welchem Künigklichs gemůt,
Auß rechter vätterlicher gůt,
Beym Predigern den hohen Chor,
Ungepaut gstanden etlich jar,

Zů diser Pasteyen vergündt.
Nachmals sah ich trefflich vil gsindt
Beim Kherner thor im grabn vmblauffn.
Die furten auff mit gwalt ein hauffn
Auß der grundtfest, nit sagen kan,
Vnd fiengen ein Pasteyen an
Noch größer dann die andern seindt,
Nur als zů widerdriess dem feindt.
Funden gůt laym vnd sant darzue,
Domit man diß paw fürdern thue.
Machen Ziegl in dem grabn,
Heuser drin vnd prennöffen habn.
Bey allen Pasteyen seint katzn,
Die gar weit mügen vmb sich kratzn.
Der andern Polwerck ich nit meldt,
Darum man bschießen mag das feldt,
Vom Künig all zů rettung paut,
Der vätterlich fürsicht vnd schaut,
Dem Wienn zů gut als thůt dargebn,
Mit allen gnaden sie zů erhebn.
Der Edl vnd Vest Hermes Schallautzer
Ist jetz öbrister Pawmaister.

Khumbt, ſchawt den grabn vnd hohen wahl,
Die mawer beſchütt vberal,
Dardurch der grabn ſo weit iſt wordn.
Mancher ſein hauß und hoff verlorn
Verprent, geliten groſze not,
Wie Türck die Stat belegert hat.
Ich red auff meinen ayd vnd ehr,
Das gſtanden in der Vorſtat mehr
Dann in der Stat von feſtem gmewer,
Hundert zwey vnd dreyßig hewſer,
On die Spitäl, Clóſter vnd Pfarr.“
Ich gienet wie ein ander narr,
Iſt gleich wie wir von Troia leſn,
Jetz gärten, wo vor hewſer gweſn.
O Wienn, dir iſt ein Feder zogn,
Biſt mehr dann halb gen hymel gflogn!
Wie ich mich hin vnd wider wandt,
Wienn ſtůnd noch wie ein gantzes Land.
Zum Górgen Thurn von ſanct Niclaſs,
Wo vor der Zeit ein Cloſter was,
Vnd noch ſo weit raicht der Burgkfrid,
Seind viertauſend vnd hundert ſchrit.

O Gott erhalt vns diſe Stat!
Ach vatter im hymel, wers doch ſchad,
Das werden ſolt diſem Tyrannen!
Jr Burger vnd jr erbarn mannen,
Jch bitt durch Chriſtum, höret mich.
O Wienn, bekher vnd beſſer dich,
Sunſt wirdt dein vnglück nur gemehrt,
Dein name Wienn in wain verkhert.
Erſtlich laß ab von böſem lebn,
Bekhenn dich Gott, der wils vergebn.
Ein yeder ſoll ſeim nächſten thon,
Wie er dann gern von jm wolt han.
Nachmals, wans will vonnöten ſein,
Der feind die Stat wolt nemen ein,
Seyt mannhafft, ſchieſt, ſtecht zů dem lawr,
Jn todt bleibt bſtendig wie ein mawr!
Habn lang gelebt in gůtn tagen,
Den ſack laſt an die růbn wagen.
Wer gfrůſtuckt hat zů Wienn vor zeitn,
Der ſoll der malzeit auch erpeittn.
O lieben Chriſten, thůt das peſt.
Wer wir getriben auß dem neſt,

Vnd solten den traydkastn verliern,
Wie wurd uns nach der Sunnen früern!
Niemand hinfür kain frid wurd han,
Der nechst der pest můßt alles dran.
Drumb helfft, weil noch zů helffen ist,
Ein yeder halt sich wie ein Christ.
Rodis last euch exempel sein.
Wie das der Türck wolt nemen ein,
Legt sich darfür mit großem gwalt,
Sich pessert weder jung noch alt,
Groß hochfart stoltz, můtwillen tribn,
In jrem alten brauch belibn,
Niemandt thet hilff, niemand het nichts.
Wie mans außhungret wie die füchs
Vnd alle hilff nun was verlorn,
Die Burgerschafft erst reich was wordn.
Groß gelt mancher het gern geben,
Das er het fridsam mügn leben,
Der vormals nit ein pfenning het.
Der Türck die Stat einnemen thet.
Prophant vnd gelt ist gnueg vorhandn,
Auch volck vnd gschütz in Teutschen Landn.

So habn wir fromme Obrigkeit,
Die drauff gewendt ein lange zeit,
Vil hundert tauſent gulden hat
Järlich verpawt in diſe Stat,
Das edel Wienn befeſtigt ſey.
Jr volck, beſchützt mach ſorgen frey.
O Wienn, frew dich, glaub ſicher mir,
Die Pollwerck die auffwachſen dir,
Wils Gott, ſo werdens helffen wol,
Das dir der Türck nit ſchaden ſol.
Türck, wie du ſůchſt, wirſt finden bſchayd,
Teutſchland můß dir werden erlaydt.
Dem Gott im hymel ſagen wir lob,
Der ſchwartz Adler der ſchwebt noch ob,
Vnd ſchwingt ſich auff ye lenger ye mehr,
Wirdt dich haim ſůchn mit groſʒem heer.
Weil Gott ſo wunderbarlich iſt,
Das Römisch reich in kurtzer friſt
Durch Kayſer, Khünig, brůder mildt
Mit einem klainen heuflein gſtilt,
Darzů die Behaim mit jr macht
Bezwungen, in ein ghorſam bracht,

Gott gibt gnad augenscheindlich ein,
Schützt sy, wil allzeit mit jn sein,
So ist auch gar noch nichts versámbt,
Der Christen feindt wirt auch noch zámbt.
O wie ein frolocken vnd freúdt
Ist gwesen hie ein lange zeit,
Wie das gschray kam, man het vernomen,
Der syghafft Kúnig hyr solt komen,
Wie putzt sich auff die Burgerschafft.
Die Kauffleút auch mit macht vnd krafft,
Etlich tausent, ist nit erlogn,
Dem Kúnig weit entgegen zogn,
In jrer rústung wol gestalt.
Von hertzen freudt sich jung vnd alt,
Auß jedem Thurn, durch fenster clufft,
Schuß man wieß donnert in dem lufft.
Es luff, drengt, riß sich weib vnd man,
Den fromen Kúnig schawten an.
Der Khúnig auch ganz vàtterlich
Sein volk anschawet holdtselig.
All welt ist ghorsam, stelt sich wol,
Drumb gschicht noch wol was gschehen sol.

Das Landvolck helt ſich baß zůſamen,
Hinfür nit fleucht auff berg, in klammen,
Wienn wirdt jn ſein ein gůter ſchutz,
Darjnn es dir mag pieten trutz.
Volck vnd gelt wirſt nit mehr ergreiffn,
Khumbſt wider, wölln dir baß zů pfeiffn.
Die Chriſten haſt nit all gefreſſn,
Gott wirdt vnſer nit gar vergeſſn!
Den ſyg, den du bißher gehabt,
Vns haſt on alle not geplagt,
Khumbt nit von deinem gwalt vnd krafft,
Gott hat verhengt vnd alſo gſchafft,
Den wir erzürnet, vrſach gebn
Mit böſem vnd Gotloſen lebn.
Welchs (Gott lob) zum thayl nimbt ein end,
Das volck wirt frumb vnd ſich erkhent.
Drumb zweifl ich nit, wens Gott ſey ebn,
Dem Türcken werd ſein lohn gegebn.
Ja wer die Stat vormals ſo feſt
Geweſen, vnd das alle Geſt
Gefragt, was ſie für thun hie hand,
Es ſtund vielleicht noch baß im Land.

Auff thór hat man ſonder gut acht
Vnd helt auch tag vnd nacht groß wacht.
Die wachter ein jar mehr geſtehn,
Dann in die fünff tauſent gulden.
Jetzt in vnd außerhalb der Stat
Wienn tag vnd nacht jr wachter hat.
Umb die Stat gehn ſie hin vnd her,
Hans Pieſch iſt Hauptman, Wachtmaiſter.
Sie laſſen khain ind Stat hinein,
Er ſag dann, wer ſein Wirt werd ſein,
Geb antzaygung, von wann er lauff.
Sein namen ſchreibens fleyßig auff.
Die wacht wirdt tag vnd nacht verkhert,
Wie ich vom Burger het gehórt.
Wůrd auch auffgeſchriben vnd gefragt.
Ich gab bſchayd, jn all maynung ſagt,
Vnd gieng hinein in einem ſchwung,
Zun Schottn auff kayſerlich freyung.
Die was dem Cloſter eingeleibt
Mit ſchranken, drinn offt mancher leit
In gůter ſicherhait jar vnd tag
Vmb ſchulden oder vmb todtſchlag.

Darauff ich ain mit ſchließeln fand:
„Seyt jr mit dienſten hinn verwandt,
Sagt mir, mein lieber Freúnde mein,
Was mag das für ein Cloſter ſein?“
Er ſprach: „in dem Gotßhauß ich dienn,
Bin Meßner, ſolt mich recht verſtehn.
Sanct Leopold hat diß Cloſter gſtifft,
Die andern hie all vbertrifft,
Mit aller herrlichkeit vnd zier
Auffpaut auff die alten monier
Mit quaderſtain hinden vnd vorn,
Vnd halten Benedicter ordn.
Abt Wolffgang, mein gnediger Herr,
Iſt von ſeim gſchlecht ein Traunſteiner,
Vnd geweſen ettlich jar her
Der Landtſchafft ain verordenter.
Fürt gůt haußwirthſchafft, regiment,
Hat noch aylff Brúder im Conuent,
Verſtendig, gelert, leſen gern
Was ſich gebúrt zů Gottes ehrn.
Hat ſunſt gſchickt ettlich Brúder auß,
Die Pfarr verweſen, halten hauß.

Auch helt er gmaine schůl darnebn,
Der thůt er vnderhaltung gebn,
Prebend auff sechtzehen knabn vnd gselln;
Die arm seind, studieren wellen.
Haben auch alle malzeit, wein.
Ein yeder da můß fleyßig sein,
Zů nachts repetiern, frů auffstehn,
Man lest jr khain nit müssig gehn,
Vnd mag da gleich so wol studiern,
Als het er vil gelts zů verzern.
Ein Organisten er auch helt,
Zů schlagen, wenn ein Fest gefelt,
Ein schóne Orgel, jr da secht
Manch stymwerck, resch, gůt vnd gerecht.
Rhumbt dan, den garten auch besicht.
Im Thurn stehet ein Vr gericht
Bestendig, grecht sie lang zeyt bleibt,
Gwaltiger syben zaiger treibt.“
Ich gieng mit jm, was sein gefert,
Der garten wurd mir auffgesperrt.
Die gáng die stůnden vol mit wein,
Das mag ein schóner garten sein!

Wie ichs nun als besicht vnd sah,
Weist er mir einen stock, vnd sprach:
„Secht, da auff disem Maulberbaum
Stůnden acht tisch mit gůtem raum.
Den hat man sambt dreyhundert baumen
Im Túrcken krieg wegk lassen raumen,
Nur nider grissen, abgehackt,
Ee der Túrck abtzug vnd sich packt.“
Weitter fúrt mich derselb Meßner
Gar in einen schönen keller,
Hat viertzig staffel minder ain,
All glegt von schönen Marmelstain.
Ein gweltigs gpew vnd tieffe grufft.
Habn auch frisch wasser, gsunden lufft
Vnd mechtig große vaß mit wein.
Das gfiel mir, dacht: „Da wer gůt sein,
Wenn ich het wahl, im gantzen Land.“
Blib, nam an den Schůlmaister stand.
Das glúck mir zůlegt hinden vnd vorn
Sovil, das ich bin Burger wordn.
Mein gnedig Herrn, ein Ersamer Rath,
Ettlich weingartn eingeben hat,

Helffen rathen in allen dingn,
Drumb sol ich beym Saluator singn.
Das halff mir wol zů meim anfang.
Mein gnediger Herr, Abt Wolffgang,
Sambt dem ehrwirdigen Conuent,
Weil ich so lang an disem end
Trewlich gedient, bey jnen blibn,
Ein herrlich prouision verschribn.
Der Schmölzl khain pesser schmalzgrůb fand!
Ich lob diß ort für alle Land!
Sie seind vil Singer, saytenspil,
Allerlay gsellschafft, frewden vil.
Mehr Musicos vnd Instrument
Findt man gwißlich an khainem end.
Von yederman mehr, dann sich gebürt,
Wird ich geehrt vnd wol tractiert.
O Gott! ich khan dir nimmer mehr
Gnůgsam drumb sagen lob vnd ehr,
Das ich soll sein, vertzern mein zeit
Bey diser Stat vnd Obrigkeit,
Von welcher du in deinem thron
Mit bit, Christlich Religion

Sambt Chriſto vnd heyligem Geyſt
Bekhent, gelobt vnd hoch gepreyſt,
Die auch auff dich gegründt feſt ſteht.
O Gott! nit laß dem Mahumet
Sein raum, uns arme zů uerdringen,
Chriſtlichen glaubn auß der Stat bringn.
O Gott! vatter in ewigkeit!
Der gweltig biſt vnd bleibſt allzeit
Ein Herr der ſcharn, ſey uns gütig,
Nit richt, ſey vns doch barmhertzig.
O Gott! ich bit, gedenck daran,
Wie du vns haſt verhaiſſung than,
So das volck leb nach deiner lehr,
Hertzlich dich bitt, ſich zů dir kheer,
Wollſt du auch gegen jn dermaßn
Dich kheren vnd ſie nit verlaſſn.
Mein Herr, mein Gott, thů vns beyſtehn,
Laß dein namen nit vndergehn.
Der feindt nit vns veruolgt allein,
Die gantz heylig chriſtlich gemain,
So Chriſto deinem Son ergebn,
Denckt er zůbringen vmb das lebn.

Sein nam außreüt mit deiner macht,
Das sein nindert mehr werd gedacht!
O Herr, mein Gott, o Gott mein Herr!
Bit dich durch Jesum Christum sehr,
Der für vns gelitten, gestorbn,
Gegen dir versönt, gnad erworbn,
Wöllst vnser sünd nit sehen an,
Wie wir gelebt, wider dich than,
Durchs fleysch verfüret allezeit,
Thayl vns mit dein barmhertzigkeit,
Dann du bist langmůtig, gerecht,
Wir aber böß vnd vnnütz knecht.
Gedenck, wie du mit Abraham than,
Von fünfftzig biß auff zehen man
Geteydigt, ob zů Sodom wern,
Die frumb vnd gerecht vor dem Herrn
Er fänd, so woltstu jn vergebn,
Böse mit frommen lässn lebn.
O Gott! du wölst vns nit ausschließn!
Der frummen laß vns auch genießn,
Sihe an die klainen kindlein,
Die taufft vnd noch vnschuldig sein,

Christo dem Herrn eingeleibt,
Die tödt er, wie das viech wegk treibt!
Erhalte Wienn in deiner hůt,
Das der Türck nit vnschuldigs blůt
Vergieß, spott vnser in der not,
Vnd sprech: „nun, wo ist ewer Gott?“
O Herr! in deinem höchsten sahl,
Khumb doch, erfrew vns auch ein mal!
Den Feind der Christenheit vertreib,
Damit Teutschland zůfriden bleib,
So wirdt sich frewen jung vnd alt
Dich preysen, mein Gott, manigfalt.
Auch Herr, ich bitt, ists der will dein,
So laß Wienn hie mein Freythoff sein!
Das also gschech vnd werd vns war,
Wünscht Wolff Schmältzl zum newen jar.

Amen.

Wien 1849.

Gedruckt bey Leop. Sommer, (vormals Strauß)
k. k. Hofbuchdrucker



